

Dr. August Konkkel, Chroniken, Sitzung 22, Hiskia

© 2024 Gus Konkkel und Ted Hildebrandt

Mit Hiskia beginnt eine neue Ära im Sternenhimmel Israels, wie sie der Chronist berichtet. Sein großes Interesse an Hiskia zeigt sich darin, dass er ihm vier ausführliche Kapitel widmet. Dieses Interesse ist auch deshalb bemerkenswert, weil nur eines dieser vier Kapitel die Geschichte Hiskias, wie wir sie aus den Büchern der Könige und Jesaja kennen, wiedergibt.

Die Geschichte Hiskias, wie wir sie aus den Büchern der Könige und Jesaja kennen, dreht sich hauptsächlich um ein bestimmtes Ereignis: die Belagerung Jerusalems durch Sanherib. Wir haben bereits erwähnt, dass das Bündnis, das Ahas mit den Assyrern schließen wollte, kläglich scheiterte, da die Assyrer keinerlei Absicht hatten, sich an das Abkommen zu halten. Ihr Ziel war die Eroberung Judas, und genau das geschah während der Herrschaft Hiskias im Jahr 701 v. Chr.

Dies ist eines jener Daten, die sich dank der detaillierten biblischen und assyrischen Aufzeichnungen sehr genau mit unserem Kalender datieren lassen. Mithilfe von Berechnungen von Sonnen- und Mondfinsternissen können wir dieses Datum sehr präzise auf das Ende des 8. Jahrhunderts datieren. Das steht also im Buch der Könige und im Buch Jesaja.

Die Könige betonen besonders die Treue Hiskias, und Jesaja nutzt ihn als Beispiel für die Zukunft und Erneuerung Jerusalems. Für den Chronisten ist Hiskia von entscheidender Bedeutung, da nun die Wiederbelebung des Gottesdienstes stattfindet, wie sie seit der Zeit Salomos nicht mehr stattgefunden hat. Dies ist einer der Gründe, warum Hiskia in den Chroniken als eine Art zweiter Salomo bezeichnet wird. Grund dafür ist die detaillierte Beschreibung der Wiederherstellung nicht nur des Tempels, sondern auch des Passahfestes und der damit verbundenen Feierlichkeiten.

Deshalb wird dieser König vom Chronisten so hoch geschätzt. Er ist auch deshalb so bedeutend, weil es nun natürlich keine Konkurrenz mehr in Baal und Dan gibt. Diese Schreine sind alle verschwunden.

Das alles wurde übernommen. Diese Menschen haben keine unabhängige Herrschaft mehr, und so kann Hiskia sie völlig frei zum Tempel in Jerusalem aufrufen. Genau das möchte der Chronist hervorheben. Um auf unsere Gliederung der Chroniken zurückzukommen: Dies ist der zweite Hauptabschnitt im 2. Buch der Chronik.

Zuerst kam die Regierungszeit Salomos und dann die seiner Nachfolger, doch nun erleben wir, was der Chronist als Heilung bezeichnen wird. Hiskia ist jener König, der

sich Gott unterwirft und durch den Heilung kommt. Wir beginnen also mit einer Zusammenfassung von Hiskias Regierungszeit, wie sie der Chronist überliefert, und gehen dann zu Hiskias Aufforderung über, den Tempel unmittelbar nach seinem Amtsantritt wiederherzustellen.

Eine Mahnung, dass dies getan werden muss. Wir haben also eine detaillierte Beschreibung, wie die Reinigung des Tempels und die Wiederherstellung des Heiligtums beginnen. Wir kennen dies vielleicht eher aus dem Buch Josia, da dies in den Königen die prominenter Geschichte ist und das Buch des Gesetzes im Tempel entdeckt wird. Die eigentliche Tempelwiederherstellung – und das wird in den Königen ebenfalls recht deutlich – beginnt jedoch mit Hiskia.

Josia ist nicht der erste König, der damit beginnt, wie es manchmal dargestellt wird. Hiskia beginnt mit der Wiederherstellung und Wiedereinweihung des Tempels, die natürlich mit den Opfern verbunden ist. Die Opfer preisen nun Gott, und hier finden sich natürlich auch all die Musiker und Lobgesänge wieder, deren Wiederherstellung Hiskia maßgeblich mitgestaltet hat.

Dieses Kapitel in den Chroniken ist daher von großer Bedeutung, da es unterstreicht, dass Hiskia sich dem einen, entscheidenden Ziel widmet. Es ist nicht sein Thron, sondern Gottes Thron. Um dies zu beweisen, muss er die Symbolik und die Rituale wiederherstellen, die von der Herrschaft und dem Reich Gottes in Juda künden. Hiskias erstes Ziel ist daher das Passahfest.

Dies ist eine wunderbare Beschreibung des Passahfestes unter Hiskia. Nach der Wiederherstellung des Tempels folgt die Wiedereinführung der dazugehörigen Feste. Wie bereits erwähnt, gibt es drei wichtige Pilgerfeste, sogenannte Hag-Feste, bei denen Menschen aus allen Teilen Israels nach Jerusalem kommen, um zu feiern. Das Passahfest, wie wir aus dem 2. Buch Mose wissen, war ursprünglich kein Pilgerfest.

Ursprünglich war es ein Opferfest, bei dem in jedem Haus ein ganzes Lamm geschlachtet und gegessen wurde. Doch es entwickelte sich weiter, und da es ein bedeutendes Fest am Jahresbeginn war, wurde es zu einer Pilgerfahrt für alle Israeliten nach Jerusalem, um dort zu beten. Dies spiegelt sich deutlich in der Zeit Jesu wider, als er seine Jünger zum Passahfest versammelte. Hiskia lud daher zunächst ganz Israel zum Passahfest ein.

In der Erzählung steckt ein Wortspiel, das man nicht übersehen sollte. Es spielt mit dem hebräischen Wort „Schule“. Es beinhaltet die Bedeutung von Rückkehr.

Die Rückkehr kann bedeuten, Buße zu tun und sich Gott zuzuwenden, oder sie kann wörtlicher als eine einfache Umkehr verstanden werden. Der Erzähler verwendet dieses Wort in diesem Bericht mehrmals, in dem er die Menschen zu zwei Dingen aufruft. Erstens möchte er, dass sie im Sinne von Buße umkehren.

Wir waren also nachlässig. Wir haben das Passahfest nicht begangen. Tatsächlich macht die Erzählung deutlich, dass seit Beginn des Königreichs kein Passahfest wie dieses gefeiert wurde.

Hiskia sandte also seine Boten in ganz Israel aus, nicht nur nach Juda, sondern überall hin. Sie riefen: „Synagoge, kehrt zurück!“, was bedeutete: „Wir müssen Buße tun. Wir müssen zu Gott zurückkehren und dann zum Tempel gehen. Kommt zu meinem Passahfest!“

Lasst uns das Passahfest feiern. Dies ist also der Appell der Boten. Im Verlauf dieses Appells sind sie so überaus erfolgreich, dass sie feststellen, dass sie nicht vorbereitet waren.

Es gab nicht genügend Gläubige, die bereit waren, das Passahlamm gemäß den Tempelvorschriften zu opfern. Auch waren nicht genügend Priester anwesend, um alle Zeremonien durchzuführen. Daher mussten die für die Passahfeierlichkeiten festgelegten Verfahren tatsächlich verletzt werden, um allen Gläubigen die Teilnahme zu ermöglichen.

Und das wird natürlich erkannt. Also wendet sich Hiskia an Gott und sagt: „Wir konnten das Passahfest nicht feiern, weil wir den Zeitplan nicht genau eingehalten und die Abläufe nicht korrekt befolgt haben. Wir hatten einfach nicht genug Leute.“

Aber Herr, wir wenden uns dir zu und bitten um deine Gnade. Und hier weist der Chronist darauf hin, dass der Herr vom Himmel herab hörte, wenn Hiskia ihn suchte, und dass er sich ihm zuwandte und ihn heilte. Dieses Wort wird ganz bewusst gewählt.

Der Chronist nutzt also dieses Erlebnis des Passahfestes, um genau zu zeigen, dass das Gebet Salomos, das ihm in der Vision in Gibeon zuteilwurde, erhört wird: „Wenn mein Volk, das nach meinem Namen genannt ist, sich bekehrt und mein Angesicht sucht, dann werde ich vom Himmel her hören und heilen.“ In diesem Sinne ist Hiskia also der zweite Salomo, denn er ist es, der wie nie zuvor die Erfüllung dieser Vorschrift umsetzt, die Salomo selbst für die Feier des Reiches Gottes gegeben hat. Daher werden wir das Passahfest bis zum Ende der gesamten Feierlichkeiten fortsetzen, was über alle Vorschriften hinausgeht.

Hiskia ist also jener König, der weit mehr tut, als nur den Tempel wiederaufzubauen. Er erlöst die Herzen des Volkes, führt es nach Juda und lässt es seine Wurzeln wiederentdecken. Indem er sie zum Passahfest einlädt, erinnern sie sich an die Anfänge ihrer Erlösung.

Was war das Passahfest? Nun, das Passahfest erinnerte an den Auszug aus Ägypten. Dort hatte Gott die Ägypter in der letzten Plage gerichtet, indem er ihren ältesten Sohn schlachtete. Und die Israeliten erklärten mit der Feier der Schlachtung des Lammes, dass sie zu Gott gehörten. Und Gott bestimmte zu diesem Zeitpunkt: „Das Passahfest ist immer das Zeichen, das ihr begeht, das Fest meiner Erlösung.“

Es ist kein Zufall, dass Jesus beim Passahfest das Brot und den Wein nimmt. Und im Grunde sagt er: „Dies ist nun euer Passahfest. Ich bin das Lamm.“

Wenn ihr dieses Brot esst, ist es mein Leib. Und wenn ihr diesen Wein trinkt, ist es der neue Bund, denn ich bin es, der euch die Erlösung bringt, die Gott beim Auszug aus Ägypten begonnen hat. Das ist die Bedeutung des Passahfestes in der Geschichte Hiskias: Sie an ihre Wurzeln, an ihren Anfang zu erinnern.

Es handelt sich um ganz Israel in einem sehr dynamischen Sinne, da es kein Nordisrael mehr gibt. Sie sind also kein politischer Staat. Sie sind ein Volk, ein Volk unter Gott, ein Volk des Bekenntnisses, das sich als Teilhaber an Gottes Erlösung versteht, weil es am Passahfest teilnimmt, dem wichtigsten Ereignis, das stattfinden muss.

Aus diesem Grund stellt Hiskia für den Chronisten einen Wendepunkt dar, der zeigt, was ganz Israel sein soll.